



LEXIKON DER KIRCHENGESCHICHTE.

Redaktion: Bruno STEINER. Bd. 1: A – Ki, Bd. 2: Kl – Z.

Freiburg 2001: Herder. 15*S., 1814 Sp., geb., Euro 50,- (ISBN 3-451-22018-0).

Das war eine gute Idee des Verlages, die Ressource des elfbändigen LThK (Lexikon für Theologie und Kirche) zu nutzen und damit gleichzeitig ein wirkliches Angebot für diejenigen zu machen, die sich das ganze Lexikon nicht anschaffen können oder wollen. Die lose Reihe *LThK kompakt* macht so zu bestimmten Wissensgebieten (zum Teil überarbeitet und aktualisiert) Artikel des elfbändigen Lexikons zugänglich. Nachdem diese Reihe 2001 mit einem „Lexikon der Päpste und des Papsttums“ begonnen hat, liegt hier ein zweibändiges „Lexikon der Kirchengeschichte“ vor.

In rund 800 Stichworten liefert es Informationen zur Kirchengeschichte, wobei des Umfangs wegen ausdrücklich auf Personenartikel verzichtet wird. Die Information erfolgt in Sachartikeln (z.B. Ablass), in Länderartikeln (z.B. Afrika) und in systematischen Artikeln (z.B. Absolutismus). Eine Zeittafel von 49 bis 2000, in der auf fünf Seiten zweiseitig Profangeschichte und Kirchengeschichte nebeneinandergestellt sind, beschließt das interessante und gefällige Werk.

Viktor Hahn

GESCHICHTE DES ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZILS.

Bd. II: Das Konzil auf dem Weg zu sich selbst. Erste Sitzungsperiode und Intersessio Oktober 1962 – September 1963. Hrsg. von Giuseppe ALBERIGO. Deutsche Ausgabe hrsg. von Klaus WITTSTADT.

Mainz 2000: Grünewald in Gemeinschaft mit dem Verlag Peeters, Leuven. XXI, 721 S., Ln., Euro 65,50 (ISBN 3-7867-2227-7 bzw. 90-429-0824-6).

Wenn bei der Besprechung des ersten Bandes die freudige Erwartung der kommenden Bände vermerkt war (vgl. OK 1998, S. 122f), dann wird diese zu einem ersten Teil mit dem Erscheinen des zweiten Bandes erfüllt. Er ist dem konkreten Verlauf des Konzils in seiner ersten Sitzungsperiode und in der ihr folgenden Zwischenzeit gewidmet.

Wieder möchte man mit Lesen nicht aufhören, wieder wird das ganze Gewicht jener Jahre in denen lebendig, welche sie miterleben durften, und wieder wünscht man den Jüngeren ein ähnliches Erleben einer lebendigen Kirche, von der die einzelnen Beiträge Zeugnis geben, deren Titel bereits eine grobe Skizzierung dieses epochalen Ereignisses geben. „Die turbulente Eröffnung der Arbeiten“ (Andrea Riccardi), „Das Konzil beginnt“ (Gerald P. Fogarty), „Die Liturgiedebatte“ (Mathijs Lamberigts), „Das früheste Gepräge der Versammlung“ (Hilari Raguer), „Der erste Konflikt in Fragen der Lehre“ (Giuseppe Ruggieri), „Eine Pause: Die sozialen Kommunikationsmittel“ (Mathijs Lamberigts), „Der schwierige Abschied von der kontroverstheologisch geprägten Ekklesiologie“ (Giuseppe Ruggieri), „Zwischen den Sitzungsperioden. Die ‚zweite Vorbereitung‘ des Konzils und ihre Gegner“ (Jan Grootaers), „Ebbe und Flut zwischen den Zeiten“ (Jan Grootaers), „Die konziliare Erfahrung: Selbständig lernen“ (Giuseppe Alberigo).

Wieder kann man nur danken für diese Arbeit und das damit ermöglichte Weitertragen des Konzils und seiner Anliegen. Wieder hilft ein Namen- und Sachregister, mit dem Buch zu arbeiten, etwa festzustellen, wie ein nicht sonderlich geschätzter Weihbischof (K. Wojtyła) durch seine Arbeit auf dem Konzil bekannt wird oder ein junger Theologe (J. Ratzinger) die Geschichte des Konzils maßgebend beeinflusst.

Viktor Hahn